

**BERND SIGGELKOW  
WOLFGANG BÜSCHER**

# **DAS VERBRECHEN AN UNSEREN KINDERN**

**Warum junge Menschen scheitern  
und was wir dagegen tun müssen**

BONIFATIUS

DIE  
ARCHE

# Inhalt

1. Ein Verbrechen an unseren Kindern .....	9
Die Geschichte von Max .....	21
2. Verbrechen von Kindern an Kindern .....	33
3. Ein Verbrechen an unseren Schülern .....	39
4. 60 Jahre Kinderarmut – oder wie alles begann.....	53
Meine eigene Geschichte.....	54
Die Geschichte von Susi.....	64
5. Sind uns unsere Kinder gleichgültig? .....	75
6. Was sagt die Wissenschaft? .....	85
Die Geschichte von Leon .....	95
7. 30 Jahre Die Arche und 30 Jahre Verbrechen an unseren Kindern .....	99
8. Warum sich jeglicher Einsatz für ein ganzes Leben lohnt .....	107
Die Geschichten vom Seestern und von Florian .....	112
9. Brennpunktschule – Wie Die Arche hilft.....	117
10. Migration und Integration. Misslungene Flüchtlingspolitik.....	127
11. Kindergrundsicherung – Bleiben unsere Kinder arm?.....	135
12. Die radikale Veränderung unseres Sozialsystems .....	141
13. Mobbing bestimmt das Leben vieler Kinder .....	155
Die Geschichte von Lars .....	165
Die Geschichte von Clara .....	167
Die Geschichte von Vera .....	168
14. Der digitale Wahnsinn – Segen und Fluch zugleich .....	173
15. Nur gemeinsam sind wir stark .....	181
Die Geschichte von Elena .....	181
16. Leben am Rand .....	191
17. Kinderarmut in einer reichen Stadt. Ist das gewollt? .....	203
18. Die Inflation bringt Benachteiligte an ihre Grenzen .....	211
19. Jobcenter quälen Familien .....	217
Die Geschichte von Jasmin Fischer .....	222
Unser Fazit in acht Punkten .....	233
20. Nach Redaktionsschluss .....	241
Danke .....	249
Literaturverzeichnis .....	251
Quellenverweise .....	254

# 1.

## Ein Verbrechen an unseren Kindern

In Deutschland erleben Millionen von Kindern hautnah, was es bedeutet, arm, ja abgehängt zu sein. Das wollen wir in diesem Buch schonungslos aufzeigen. Viele dieser Kinder sitzen mit knurrendem Magen im Schulunterricht und können diesem ab der zweiten oder dritten Stunde nicht mehr folgen. Das berichten uns Lehrerinnen und Lehrer immer wieder. Seit fast dreißig Jahren, in denen es die Arche gibt, kommen Kinder, ohne überhaupt ein Frühstück zu sich genommen zu haben, nach der Schule in unsere Einrichtungen und wollen zuerst einmal etwas essen. Das gibt es bei uns kostenlos, nicht nur für die Kinder, sondern zum Teil auch für ihre Eltern. Sie haben richtig gelesen: fast dreißig Jahre Hunger – und das in einem so reichen Land wie Deutschland! Armut ist vielfältig und facettenreich, überwiegend auch unsichtbar. Daher wird sie von der Mehrheit in diesem Land zu meist kaum wahrgenommen. Das wollen wir an dieser Stelle ändern. Wir fragen daher schonungslos in diesem Buch: Wo versagt unsere Gesellschaft? Wo versagen wir alle? Und vor allem: Wo versagt die Politik?

Hat sich in den dreißig Jahren Arche überhaupt etwas zugunsten benachteiligter Kinder verändert? Für Tausende von Arche-Besuchern ja, politisch aber eher zum Negativen. Kinder haben keine Lobby. Politikerinnen und Politiker geben sich in unseren

Häusern die Klinke in die Hand, sie wollen von unseren Erfahrungen profitieren. Sie wollen Konzepte von uns für ihre Parteiprogramme und setzen sie danach aber nicht um. Die Politik in Deutschland erweist sich als narzisstische Luftpumpe. Doch der Reihe nach ...

Worüber wollen wir in diesem Buch schreiben? Ein Beispiel: Ein Schulleiter aus Hamburg – nicht gerade eine arme und abgehängte Stadt – rief kürzlich in einer unserer dortigen Archiven an und fragte, ob wir der Schule ab sofort ein kostenloses Frühstück für rund einhundert Jugendliche liefern könnten. Zu Hause fehlten den Eltern dieser Schüler das Geld für gutes und gesundes Essen, sagte er. Sie als staatliche Schule hätten von den eigentlich zuständigen kommunalen Behörden auf ihre Anfrage nur Absagen erhalten.

Die reiche Hansestadt hatte für ihre armen Kinder kein Geld übrig. Von einer Behörde erhielt der Schulleiter sogar den Hinweis: „Bettelt doch bei der Arche, die sind für so etwas zuständig.“ Das Geld braucht man in Hamburg aus Sicht der dortigen Politik wohl für „wichtigere“ Dinge.

In Hamburg werden laut den Schwarzbüchern aus verschiedenen Jahren regelmäßig öffentliche Steuergelder verbrannt. Ob überflüssige Brücken oder andere radikale Verfehlungen – man denke nur an die Sünden beim Bau der Elbphilharmonie –, dafür ist immer Geld vorhanden. Das dürfen auch schon mal einige Milliarden sein. Doch Hamburg hat für seine Gegenwart und Zukunft, nämlich die der Kinder, nicht wirklich etwas übrig. Dabei zählt die Hansestadt eher zu den wohlhabenden Regionen. Laut dem Statistikamt Nord bekommen in Hamburg rund 20 Prozent aller Kinder Sozialleistungen, in einigen Bezirken ist sogar jedes zweite Kind betroffen. In den Stadtteilen Billwerder und Billbrook sind es fast 80 Prozent der Kinder, die von Bürgergeld leben müssen.

Eigentlich sollten sich Politiker wie der jetzige Bürgermeister Peter Tschentscher oder sein Vorgänger Olaf Scholz dafür jeden Tag entschuldigen. Aber die Herren haben sicher Besseres zu tun. Schließlich muss der Wohlstand der Elite der Stadt gestärkt und vermehrt werden. Was zählen da schon die Schicksale von zigtausend Kindern und Jugendlichen? Die dürfen das aufsammeln, was die Besserverdienenden ihnen übrig lassen.

Hamburg ist nur ein Beispiel dafür, dass etwas schrecklich schief läuft. Denn in anderen Metropolen wie auch in Kleinstädten verhält es sich nicht viel anders. In der Stadt gibt es aber auch zahlreiche Menschen, die helfen und sich für sozial benachteiligte Kinder einsetzen. In Hamburg hat die Arche einen sehr engagierten Freundeskreis und auch aus der Politik kommt hier und da vereinzelt Hilfe. Aber wir müssen die Kinder und Jugendlichen teilhaben lassen am Erfolg unserer Gesellschaft.

*Die Arche* liefert jetzt der Schule das Frühstück für die sechzehn- bis achtzehnjährigen Jugendlichen. Wir machen das gerne, dank unserer Spenderinnen und Spender. Aber Essen auszugeben ist eigentlich nicht unsere Kernaufgabe.

\*

Mit der Gerechtigkeit ist das so eine Sache. Sie lässt sich nicht messen, man kann sie nur fühlen. Sie wird eigentlich von fast allen Menschen in Deutschland als ein hohes Gut betrachtet. Wer wünscht sich schon Kinder, die arm sind und in unserem Land hungern müssen? Wahrscheinlich niemand. Aber dadurch ist Gerechtigkeit auch zu einer billigen Ware, zu einer Floskel verkommen. Selbst der Finanzminister und FDP-Vorsitzende Christian Lindner, der sich nicht gerade als Sozialpolitiker einen Namen macht, spricht von sozialer Gerechtigkeit, ohne sich dabei übergeben zu müssen. Es gilt also zu hinterfragen, was wir unter Gerechtigkeit eigentlich verstehen. Sozialwissenschaftler der Hum-

boldt-Universität zu Berlin haben das im Auftrag der Zeitschrift „GEO“ getan. Ihre Ergebnisse sind eine wissenschaftliche Bestätigung der Dinge, die wir in unserer praktischen Arbeit auch erleben: Es herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die Verhältnisse in Deutschland ungerechter geworden sind.

Und weiter haben sie Folgendes herausgefunden: Nur knapp die Hälfte der Menschen in Deutschland glaubt heute noch, dass die Begabung und Intelligenz junger Menschen belohnt werden. Darüber können wir allerdings nur lachen. Es ist alles viel brutaler. Kaum eines der Kinder, die zu uns kommen, macht Abitur und studiert danach. Es sind nicht einmal 5 Prozent. Ist das gerecht?

Glauben Sie uns einfach: Die Kinder und Jugendlichen, die in unsere Arche-Einrichtungen kommen, sind genauso oder eben nicht weniger begabt als andere Kinder auch. Sie haben Talente und Begabungen, die aber gefördert werden müssen. Und wenn das ihre Eltern nicht können und manchmal auch nicht wollen, dann müssen wir das machen, dann muss die Gesellschaft einspringen. *Und wenn sie das nicht tut, ist das ein Verbrechen an unseren Kindern.* So einfach ist das!

In der Studie „Deutschland ist ungerecht“ stellte man den Deutschen eine Frage zur Gerechtigkeit in unserem Land: „Solange es gleiche Chancen für alle gibt, ist es gerecht, wenn einige mehr Geld und Vermögen haben als andere?“ Dies beantworteten fast 80 Prozent mit Ja.

Immer wieder besuchen uns in den mittlerweile über dreißig Archen Spender, Unternehmer, Arbeitnehmer, Diplomaten und Politiker. Ja, ganz normale Menschen, sozusagen der Querschnitt unserer Gesellschaft. Sie alle wünschen sich – das hören wir immer wieder – einen Staat, der mehr soziale Verantwortung übernimmt. Sie alle wollen, dass die Politik den Menschen, die wirklich arbeiten wollen, einen ordentlich bezahlten Arbeitsplatz zur



Verfügung stellt. Fast alle dieser Besucherinnen und Besucher fordern, dass die jeweilige Bundesregierung allen Menschen in unserem Land einen Mindestlebensstandard garantiert.

Doch jetzt hat unsere – in meinen Augen schwache – Bundesfamilienministerin Lisa Paus noch eine Schüppe draufgelegt. Mit ihrer für das laufende Jahr geplanten Kindergrundsicherung ist sie jämmerlich gescheitert. Sie hat sich von Christian Lindner abzocken lassen. Zuerst wollte sie für dieses überlebensnotwendige Projekt 12 Milliarden Euro haben, dann 8 Milliarden und letztendlich sind es nur 2,4 Milliarden Euro geworden. Das sind rund 30 Euro pro betroffene Familie mehr. Ein Witz! Das gleicht höchstens die Inflation aus.

Die Kinder in unserem Land scheinen für die Politik unwichtig geworden zu sein. Dann redet man zum Beispiel doch lieber über das Klima und natürlich über das Gendern. *Das alles ist eindeutig ein Verbrechen an unseren Kindern.*

Und dann verplappert sich die Bundesfamilienministerin auch noch. Sie spricht plötzlich von ca. 5,6 Millionen betroffenen Familien, die in und in der Nähe von Armut leben müssen. Rechnet man mit 1,5 Kindern durchschnittlich in diesen Familien, dann leben mehr als 8 Millionen Kinder in Deutschland in Armut. Eine Horrorzahl! Sind es jetzt 4,5 Millionen Kinder oder 8 Millionen? Weiß die Ministerin, worüber sie da redet? Da könnte man doch auch eine Pappfigur an die Spitze des Familienministeriums stellen.

Das alles sind für uns in letzter Konsequenz kriminelle Handlungen an der jungen Generation. Über die Forderungen der Arche zur Kindergrundsicherung schreiben wir ausführlich in einem der Kapitel.

Passiert ist in Sachen Sicherung eines Mindestlebensstandards also in den letzten knapp dreißig Jahren nur wenig. Auch deshalb sind wir als Arche im vergangenen Jahr finanziell an unsere

Grenzen gestoßen. Wir bekommen bis heute in ganz Deutschland immer wieder Anfragen zu hören wie: „Wir haben zu Hause nichts mehr zu essen. Könnt ihr uns mit Lebensmitteln helfen?“ Das machen wir natürlich, obwohl auch das nicht die Kernarbeit einer Kinder- und Jugendstiftung ist. Dafür ist unserer Meinung nach der Staat zuständig. Allein in einer einzigen Berliner Arche standen weit über eintausend Menschen Schlange, um eine Lebensmitteltüte im Wert von 65 Euro entgegenzunehmen. Die Wartezeit für die Menschen – es waren in erster Linie Mütter mit ihren Kindern – betrug zum Teil mehr als drei Stunden. Und an uns gerichtete Vorwürfe aus der Politik und Teilen der Gesellschaft waren schnell ausgesprochen: „Da würden wir uns auch anstellen, wenn es etwas kostenlos gibt.“

Das ist allerdings vollkommener Schwachsinn und entlarvt nur die Unkenntnis all derjenigen, die so etwas sagen, über die tatsächliche Situation. Ein junger Journalist machte hingegen die Probe aufs Exempel. Er stellte sich bei uns morgens zusammen mit einer Mutter und ihrer kleinen Tochter mit in die Schlange. Die drei warteten zweieinhalb Stunden. Der Journalist war danach mit den Nerven fix und fertig. „Das macht kein Mensch freiwillig“, schrieb er uns am Nachmittag. Und weiter: „Ich schäme mich für mein Land.“ Er war übrigens ein konservativer Schreiberling, kein linker Träumer.

An solchen Tagen, nach langer Arche-Arbeit, wenn es um existenzielle menschliche Grundbedürfnisse geht, für die Menschen stundenlang anstehen, muss auch ich mich immer wieder neu sortieren. Manchmal habe ich dabei Tränen in den Augen, die ich heimlich versuche wegzuwischen. Da müssen bei uns Kinder mit ihren Eltern betteln, um satt zu werden. Und wenn die oft allein-erziehenden Mütter zu stolz sind zu betteln – ja, das ist ein böses und brutales Wort –, dann müssen die Kinder eben hungern. Und viele dieser Kinder und Jugendlichen sitzen dann eben, ohne ein Frühstück zu sich genommen zu haben, in der Schule, kön-



nen sich nicht konzentrieren und scheitern an unserem Schulsystem. *Auch das ist ein Verbrechen an unseren Kindern.*

\*

Wenn wir hier von Verbrechen sprechen, dann muss es ja auch Täter geben. Und in diesem Fall ist die Politik die Täterin oder der Täter – eine jämmerlich gescheiterte Politik. Auch wir alle, also die Gesellschaft, tragen eine große Mitschuld an diesen katastrophalen sozialen Missständen. Warum erhöhen wir also nicht den Druck auf die jeweils Regierenden?

*Wir sind zu Jasagern verkommen.*

*Wir alle schweigen und machen uns so zu Tätern.*

Was wir immer wieder hören, ist die folgende Frage: „Warum arbeiten die Eltern nicht, warum lassen sie es überhaupt so weit kommen?“ Zuerst einmal: Zahlreiche Mütter und Väter schaffen es einfach nicht, ihr Leben zu meistern, und zwar aus unterschiedlichen Gründen. Es sind oft physische oder psychische Krankheiten, manchmal ist es auch eine gewisse Lustlosigkeit. Etliche Mütter und Väter können sich einfach nicht mehr aufraffen, etwas zu tun. Aber wie soll zum Beispiel eine alleinerziehende Mutter von drei kleinen Kindern überhaupt arbeiten? Oft sind die Kinder krank und die Mutter kann ihrem Beruf kaum gerecht werden und ihn ausüben. Nicht selten bekommt eine Mutter dann zu hören: „Sie sind zu unzuverlässig, da suchen wir uns jemand anderes.“ Aber solche Schuldzuweisungen sind unberechtigt und unüberlegt. Sollen wir die Mütter und Väter hungern lassen und bestrafen? Sollen die Kinder unter einer solchen Situation leiden müssen? Nehmen wir die Kinder etwa in Sippenhaft?

Die ist Gott sei Dank abgeschafft. Aber gerne wollen wir an dieser Stelle noch einmal deutlich machen, dass die Kinder

nichts, aber auch gar nichts für die miese finanzielle Situation ihrer Eltern können. Sie können auch nichts für die möglicherweise fehlende Schulausbildung ihrer Eltern, müssen aber bei uns in Deutschland mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen leben. Auch das ist ein Verbrechen an diesen Kindern.

Täglich kommen in unsere Einrichtungen bis zu 7000 Kinder und Jugendliche. Fast alle dieser jungen Menschen leiden durch ihre familiäre Situation. *Eine Schande, die mir die Tränen in die Augen treibt.*

In Deutschland leben 4,5 Millionen Kinder – oder sind es sogar 8 Millionen (unsere Familienministerin spricht wie gesagt ja von ca. 5,6 Millionen betroffenen Familien)? – in oder in der Nähe von Armut. Viele dieser Kinder haben, anders als die Arche-Kids, keine Anlaufstellen und keine Erwachsenen, die sich, ohne eigene Absichten zu verfolgen, um sie kümmern. Sie müssen selbst sehen, wie sie klarkommen. Aber was ist die Konsequenz daraus? Rund 50 000 Jugendliche, alleingelassen durch unsere Gesellschaft, gehen jährlich ohne einen Abschluss von der Schule. Die meisten von ihnen erhalten keinen Ausbildungsplatz. Warum aber darf ein junger Mensch beispielsweise nicht als Schreiner arbeiten, wenn er in Biologie und Englisch eine schlechte Note hat? *Auch das ist, nicht nur unserer Meinung nach, ein Verbrechen an der jungen Generation.*